

Dr. Franz Müller: Ein Leben für Naturschutz, Wissenschaft und Kunst



Dr. Franz Müller mit Ehefrau Elvira bei der Übergabe eines Vogelfutterhauses durch den HGON-Arbeitskreis Fulda/Rhön anlässlich seines 80. Geburtstags (Foto: Reinhard Kolb).

Bereits am 26. November 2019 feierte der Zoologe Dr. Franz Müller aus Gersfeld-Hettenhausen seinen 80. Geburtstag. Der renommierte Wissenschaftler und Künstler setzt sich auch heute noch aktiv für den Naturschutz seiner Rhöner Heimat ein.

Franz Müller wurde im Jahr 1939 in Müglitz im Kreis Hohenstadt im damaligen Sudetenland geboren, wo er auch seine frühe Kindheit verbrachte, ehe die Familie 1946 vertrieben wurde und nach Fulda übersiedelte. Die Begeisterung für die „belebte“ Natur wurde ihm von Vater und Großvater in die Wiege gelegt. Sein besonderes Interesse galt schon damals den Raufußhühnern, besonders dem Auerhuhn, welches ihm noch hier und da in den großen Wäldern seiner neuen ostthessischen Heimat begegnete. Sein Forscherdrang war schon damals beim Durchstreifen der Wälder geweckt worden. Zettel und Stift waren immer dabei, so dass er die

Tiere des Waldes nachzeichnete und die Details seiner Beobachtungen akribisch auf Karteikarten festhielt. Das Leben in einem Forsthaus vermittelte ihm die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur und festigte sicherlich schon früh den Entschluss, Naturkundler zu werden. Er hatte einen begeisterungsfähigen Biologielehrer und freundschaftliche Kontakte mit den heimischen Ornithologen Dr. Werner Sunkel, Erich Heider und Dr. Otto Jost, die seine Unterstützer und Mentoren waren. Bereits während seiner Schulzeit in Fulda am Winfried-Gymnasium verfasste Franz Müller eine Jahresarbeit über den Sperber im nahe gelegenen Gieseler Wald. Die Räuber-Beute-Beziehungen fanden bei dem jungen Forscher schon früh besonderes Interesse.

Nach dem Abitur, das er im Jahr 1960 an der Winfriedschule in Fulda ablegte, studierte er in Marburg und Gießen Biologie und Mikrobiologie. Ab 1968 wirkte er am Zoologischen Institut der Universität Marburg als wissenschaftlicher Assistent, wo er einer seiner weiteren Leidenschaften, der Tierpräparation, nachgehen konnte. Zum Inhalt seiner Promotion, wie sollte es auch anders sein, machte der Forscher das Auerhuhn: „Territorialverhalten und Siedlungsstruktur einer mitteleuropäischen Population des Auerhuhns (*Tetrao urogallus major* C.G. BREHM) – eine ethologisch-ökologische Freilandstudie“. Der Untersuchungsraum war ein Waldgebiet zwischen Eichenzell, Pilgerzell, Dassen und Melters im Kreis Fulda. Leider konnten seine Forschungen und Schutzbemühungen nicht dazu beitragen, das Auerhuhn vom Aussterben in unseren hessischen Wäldern zu bewahren. Hingegen konnte sich das Birkhuhn, eine weitere „Lieblingsart“ von Müller, bis heute in einer kleinen Population in der bayerischen Rhön halten. Dies ist sicherlich auch sein Verdienst, da er sich als Schutzgebietsbetreuer nicht nur für das Naturschutzgebiet Rotes Moor, sondern auch für den gesamten Mittelgebirgslebensraum Hochrhön mit großer Fachkompetenz und viel

Engagement eingesetzt hat. Besonders wird ihn freuen, dass es in 2020 in seinem Lieblingsgebiet, dem „Roten Moor“, erstmals seit Jahren wieder einen Brutverdacht des Birkhuhnes gab. Franz Müller ist es auch zu verdanken, dass es heute in der Rhön zahlreiche Naturschutzgebiete gibt. Er setzte sich maßgeblich für die Ausweisung verschiedener Schutzgebiete ein und verfasste für deren Schutzgebietsbeantragung zahlreiche Gutachten. Am Zustandekommen des „Biosphärenreservats Rhön“ haben seine Expertise und sein Rat maßgeblich beigetragen.

Neben seinen fachlichen Qualifikationen in der Biologie bewogen ihn ein ausgeprägtes künstlerisches Talent und seine hervorragende Beobachtungsgabe zu einem Zusatzstudium für Kunstgeschichte, Malerei und Grafik mit dem Ziel, seine naturwissenschaftlichen Dokumentationen selbst auch bebildern zu können. Mit spektakulären und detailgetreuen Zeichnungen und fachlich fundierten Informationen über Vögel und Kleinsäuger machte sich der als „Birkhuhn-Papst“ mittlerweile bekannte Hettenhausener einen Namen.

Er ist Autor zahlreicher Publikationen und Bücher. So hat er z. B. an den bis heute noch maßgeblichen Monografien der Neuen Brehm-Bücherei über Auer- und Birkhühner sowie das Haselhuhn mitgewirkt. Hier sind es wiederum seine hervorragenden, naturgetreuen Zeichnungen, die den Betrachter begeistern und die wissenschaftlichen Werke aufwerten.

Als Klassiker kann man die von ihm illustrierten Bücher „Wildbiologische Informationen für den Jäger“ bezeichnen. Hier hat er alle jagdrelevanten Arten in ihren Lebensräumen und Zyklen dargestellt. Vom Mauswiesel bis zum Rothirsch oder vom Zwergtaucher bis zum Rotmilan. Die Ausbildungsbücher für Jagd und Hege liefern neben den fantastischen Zeichnungen von Verhaltensstudien auch zahlreiche Informationen zur Biologie und Ökologie der Arten, die sonst kaum in Fachbüchern zu finden sind.

In jüngerer Zeit hat Franz Müller mit einem Autorenteam und in Kooperation mit dem Biosphärenreservat Rhön sowie dem

Verein für Naturkunde in Osthessen eine Publikationsreihe zu Bestimmungsschlüsseln von Körper- und Schädelmerkmalen von Kleinsäufern und Fledermäusen veröffentlicht. Wahrscheinlich gibt es kaum einen anderen Wissenschaftler, der auf einen so großen Fundus von Belegtieren zurückgreifen kann. Nur so, und auch in Kooperation mit dem Senckenberg-Museum, war es ihm möglich, die vielen Detailzeichnungen von Zahnoberflächen, Kiefern und Schädeln überhaupt anfertigen zu können.

Seine Faszination für die belebte Natur führte dazu, dass die Objekte seiner künstlerischen Betätigung fast ausschließlich Tiere waren und auch heute noch sind. Unzählige Zeichnungen und Grafiken wurden angefragt, z. B. von Verlagen für Buchtitel und andere Illustrationen, von Vereinen und Verbänden, Schulen, Kindergärten (Malbücher) sowie Privatpersonen. Nicht zuletzt hat er auch über viele Jahre die Titelblätter für die Zeitschrift „Vogel und Umwelt“ gestaltet. Franz Müller zeichnet mit großer Leidenschaft, bis der Bleistift abgenutzt und nicht mehr in der Hand zu halten ist. Vielfach hat er ehrenamtlich und uneigennützig gearbeitet. Die Sache der Natur war und ist ihm immer vorrangig.

Von 1988 bis zur Verrentung im Jahr 2006 leitete der Wissenschaftler die Abteilung Naturkunde im Vonderau-Museum in Fulda, wo er unter anderem für die Konzeption und Umsetzung naturkundlicher Ausstellungen, den Aufbau einer naturkundlichen Sammlung im Magazin des Museums und einer naturwissenschaftlichen Präsenzbibliothek mit regionaler Fachliteratur verantwortlich zeichnete. Auch heute noch besonders beeindruckend sind die 15 von ihm konzipierten und gestalteten Dioramen, die für Museumsbesucher einen Blickfang darstellen und ihnen die heimische Natur in ihren Teillebensräumen veranschaulichen. In Kooperation mit Franz Müller wurde eine wissenschaftliche Federsammlung aufgebaut, die zu Teilen im Vonderau-Museum und in der Vogelschutz-warte in Frankfurt aufbewahrt wird.

Im Jahr 1970 wurde Franz Müller Mitglied des Naturkundevereins in Osthessen

(VNO). Gemeinsam mit Dr. Otto Jost arbeitete er an dessen Veröffentlichungen über die „Vogelwelt des Fuldaer Landes“. Es ist besonders seine osthessische Heimat, die Franz Müller am Herzen liegt. Deswegen betreut er seit vielen Jahren ein privates Monitoringprogramm von als Bioindikatoren geeigneten Pflanzen- und Tierarten zur Beurteilung des ökologischen Zustandes von Lebensräumen und Tierpopulationen.

Außerdem erfasst er mittlerweile über einen langen Zeitraum auf Probeflächen Verkehrstote der Tierwelt und nutzt die Körper für die wissenschaftliche Forschung. Unzählige wertvolle morphologische Daten sind so im Laufe der Jahrzehnte zusammengekommen, die immer noch sehr akribisch auf Karteikarten in gestochen scharfer Schrift vermerkt werden. Seine Untersuchungsergebnisse stellt er renommierten Instituten wie dem Senckenberg-Museum zur Verfügung. Bei Franz Müller zu Hause in dem kleinen Rhöndorf Hettenhausen ist es ganz normal, dass man ihn in einem weißen Kittel mit einem scharfen Messer in der Hand antrifft, mit dem er gerade ein Tier für die wissenschaftliche Untersuchung abhäutet und zerlegt. Felle, Federn, Organe und Skelette werden vermessen und bei Bedarf gezeichnet. Der Fundus dieser Daten ist immens und hat für die Wissenschaft einen hohen Wert, vor allem auch in einer Zeit, in der die „Wissenschaft der Biologie“ andere Wege geht und sich in nur noch geringem Umfang mit „Basisforschung“ befasst.

Als langjähriges Mitglied im Naturschutzbeirat des Landkreises Fulda war Dr. Müller ein anerkannter und geschätzter Ratgeber für die Belange des Natur- und Umweltschutzes. Seine fachliche Meinung wurde und wird noch heute sehr geschätzt, so auch in zahlreichen Vereinigungen und Verbänden wie beispielsweise im Verein für Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR) und bei der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON). Er war viele Jahre Kreisbeauftragter für Vogelschutz der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie aktives Mitglied im Arbeitskreis Wildbiologie an der

Universität Gießen (AKW). Außerdem gehörte er der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands (VWJD) an. Sein besonderes Anliegen war ihm immer die Teilnahme an den Treffen des Birkwildhegerings Hessische Rhön. Auch die Jagd gehörte zu seiner Passion.

Für seine herausragenden Leistungen hat Franz Müller eine Reihe von Preisen und Ehrungen erhalten, von denen aus Platzgründen nur einige genannt werden können:

- Ehrenmitgliedschaft des Vereins für Naturkunde in Osthessen e.V. in Fulda
- Ehrenmitgliedschaft des Arbeitskreises Wildbiologie an der Universität Gießen
- Ehrennadel des Landesjagdverbandes Hessen für langjähriges Wirken für Wild und Waidwerk
- Ehrenplakette in Gold für besondere Verdienste im Hessischen Naturschutz des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV).

Die zahlreichen Auszeichnungen und Ehrenmitgliedschaften – insbesondere für sein umfangreiches ehrenamtliches Engagement – zeugen von der Wertschätzung für den Jubilar. Zu seinem runden Geburtstag macht er seiner Ehefrau Elvira das größte Kompliment: „Ohne die jahrzehntelange Unterstützung meiner Frau hätte mein Engagement für die Natur und die Tierwelt nie so umfangreich und vielfältig ausfallen können.“

Manuskript eingereicht am 14.08.2019,
angenommen am 02.10.2019

Anschriften der Verfasser:

REINHARD KOLB,
Roter Graben 24,
D-36124 Eichenzell,
E-Mail: reinhard.kolb@hgon.de

MARTIN HORMANN,
Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen,
Rheinland-Pfalz und Saarland,
Steinauer Straße 44,
D-60386 Frankfurt am Main,
E-Mail: m.hormann@vswffm.de